

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 10 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung insolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 12 Pfennige, die Restzeile 8 Pfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Br. 134

Altensteig, Donnerstag den 11. Juni.

Jahrgang 1925

Wie sie lügen

Die Heuchelei des Entente-Memorandums

Nicht nur die deutsche Presse hat gleich nach dem ersten Eindruck die neue Entente-Note als absurd bezeichnet, aber dieser erste Eindruck wird verstärkt, je mehr man sich in die Einzelheiten vertieft, und je eingehender man die Entente-Behauptungen mit der Wirklichkeit vergleicht. Nach dem Memorandum halten es die alliierten Regierungen für wesentlich, die allgemeine Bemerkung in den Vordergrund zu stellen, daß die Gesamtheit der Verstöße Deutschlands, falls nicht schnell Abhilfe geschaffen wird, der deutschen Regierung späterhin die Wiederaufstellung eines einheitlichen, den Gedanken des Boikots in Waffen verwirklichtenden Heeres ermöglichen würde. Diese Tatsachen sind es, welche die Bedeutung jedes der festgestellten Verstöße in das rechte Licht setzen und dadurch in ihrer Gesamtheit einen für den allgemeinen Frieden so gefährlichen Charakter geben.

Sehen wir uns nun die Tatsachen und ihren gefährlichen Charakter etwas genauer an, so ergibt sich folgende Friedensstärke der einzelnen Mächte, nämlich:

Frankreich: 786 000 Mann mit 478 Batterien leichte und 33 Batterien schwerer Geschütze, mit 1370 Flugzeugen, 5800 Kampfwagen, 28 500 leichte und 10 500 schwere Maschinengewehre;

Belgien: 79 500 Mann, 32 leichte und 96 schwere Batterien, 257 Flugzeuge, 150 Kampfwagen, 3600 leichte und 1370 schwere Maschinengewehre;

Polen: 250 000 Mann, 322 leichte und 99 schwere Batterien, 220 Flugzeuge, 160 Kampfwagen, 6500 leichte und 5300 schwere Maschinengewehre;

Japan: 200 000 Mann, 207 leichte, 114 schwere Batterien, 500 Flugzeuge, 60 Kampfwagen, 2500 leichte und 1500 schwere Maschinengewehre.

Das sind die eigentlichen Grenzschutzbarn Deutschlands. Dazu wollen wir von der Entente nur noch erwähnen:

Italien mit 250 000 Mann regulärer Truppen und rund 400 000 Mann Fasischermilitär, 279 leichte und 144 schwere Batterien, 750 Flugzeuge, 100 Kampfwagen, 6000 leichte und 3000 schwere Maschinengewehre; sowie

England mit rund 180 000 Mann, 82 leichte und 33 schwere Batterien, 650 Flugzeuge, 300 Kampfwagen und 4000 leichte, sowie 2000 schwere Maschinengewehre.

Wir bemerken, daß diese Ziffern für das Jahr 1924 zutreffen dürften, daß sie aber gegenwärtig — vor allem in Bezug auf Flugzeuge und die ganz modernen Kampf-

mittel — schon überholt sein dürften. Rechnet man diese Ziffern zusammen, so ergibt sich für die engeren Grenzschutzbarn Deutschlands — nämlich Frankreich, Belgien, Polen und die Türkei — ein stehendes Heer von 1 315 000 Mann mit 1103 leichten, 573 schweren Batterien, mit 2347 Flugzeugen, 6570 Kampfwagen, 51 100 leichten und 16 670 schweren Maschinengewehren. Zählt man dazu noch die entsprechenden Ziffern für Italien und England, so ergibt sich ein Mannschftsbestand von 2 145 500, mit 1484 leichten und 750 schweren Batterien, ferner 3747 Flugzeugen, 6670 Kampfwagen, 51 000 leichten und 23 670 schweren Maschinengewehren.

Demgegenüber besitzt Deutschland keinen tatsächlich nicht einmal ganz erreichten Sollbestand von 100 000 Mann mit 72 leichten Batterien! Schwere Batterien darf es überhaupt nicht besitzen, ebenso keine Flugzeuge und keine Kampfwagen. An Maschinengewehren besitzt es 1134 leichte und 972 schwere!

Aber Deutschland soll ja gerade nicht durch das, was es offiziell fordert durch das, was es geheim besitzt, fürchtbar sein. Sehen wir nun in der Denkschrift nach, was wir nach Ansicht der Entente über das Erlaubte hinaus besitzen, so erkennen wir, daß nur Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, ob einige Festungsgeschütze noch beweglich oder schmontiert sein dürfen, sonst bleibt nur eines: Die Angst der Entente vor unserer industriellen Leistungsfähigkeit. Man kann nun von uns schließlich nicht verlangen, daß wir uns selbst umbringen. Aber auch diese Angst ist ja an sich ganz lächerlich. Bis wir unsere Industrie wieder auf Kriegsmaterialproduktion umstellen, verstreichen viele Monate, in denen die Entente — ja Frankreich allein — längst ihre Abwehr bei uns überannt haben würde, und zwar schon allein dadurch, daß sie in ihrem stehenden Heere uns gewaltig überlegen ist, ganz zu schweigen von ihrem Besitz an Kriegsmaterial, dem wir überhaupt nichts von Bedeutung entgegenzustellen haben.

Es ist daher glatte Heuchelei, jagen die „Mösch. R. N.“ angesichts dieser Verhältnisse in der militärischen Bereitschaft und Vorbereitung behaupten zu wollen, daß Deutschland in der Lage sei, irgend etwas zu unternehmen, was einen für den allgemeinen Frieden gefährlichen Charakter haben könnte.

Neues vom Tage.

Auswärtiger Ausschuß des Reichstages

Berlin, 10. Juni. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat Mittwoch vormittag zur Besprechung der Entwaflungsnote unter dem Vorsitz des Abgeordneten Herzog (Dnt.) zusammen. Von der Reichsregierung waren die Minister Dr. Stresemann, Schiele, von Schlieben, Dr. Neuhaus, Dr. Gehler und Dr. Krone erschienen, ferner eine ganze Reihe von Vertretern der einzelnen Länder, fast sämtliche Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Ausschusses nahmen an der Beratung teil. Auch der Reichstagspräsident Lohse war anwesend. Die Verhandlungen wurden durch Ausführungen des Außenministers Dr. Stresemann und des Reichswehrministers Dr. Gehler eingeleitet. Dr. Stresemann eröffnete die Debatte mit längeren Darlegungen, in denen er den vorläufigen Standpunkt im Kabinett zur Entwaflungsnote kennzeichnete. Soweit die Entwaflungsnote die Belange der Reichswehr berührt, erörterte dies Reichswehrminister Dr. Gehler. Ueber die Beanstandungen, die in der Entwaflungsnote sich gegen die Organisation der deutschen Polizei richten, sprach Reichsinnenminister Schiele, während Reichsfinanzminister von Schlieben über die Wirkungen der Note auf den Haushalt des Reiches und die Rentabilität der Reichswerke sich aussprach. Im Rahmen des wirtschaftlichen Fragenkomplexes, der durch die Entwaflungsnote beeinflusst wird, äußerte sich Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahmen die Abgeordneten Graf Westarp (Dnt.), Dr. Breitscheid (Soz.), Dr. Spahn (Ztr.), von Rheinbaben (D.R.), von Freitagshof-Loringhoven (Dnt.), Frau Golke (Komm.) und von Lindener (Dnt.) das Wort. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Eine neue Sitzung des Auswärtigen Ausschusses kann eintreten werden, sobald die angekündigte Note über den Garantiepakt in Berlin eingetroffen ist.

Die englischen Sozialisten gegen den Sicherheitspakt

London, 10. Juni. Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Express“ schreibt, das Kabinett wird heute zusammenzutreten, um weiteres im Zusammenhang mit dem Sicherheitspakt stehende Fragen zu erörtern. Der geplante Pakt wird vom Parlamente eingehend geprüft werden, um die genaue Natur der britischen Verpflichtungen festzustellen. Dem Korrespondenten zufolge hielten die Sozialistenführer eine Besprechung ab und beschloßen, sich dem Abkommen zu widersetzen, weil es individuelle Vereinbarungen zwischen Nationen anstelle des Genfer Protokolls und des Genfer Protokolls und des Völkerbundes setze.

Englische Kritik an der französischen Auffassung des Sicherheitsübereinkommens

London, 10. Juni. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht weiterhin das zwischen Briand und Chamberlain in Genf erzielte Übereinkommen. Ein Teil der Blätter kritisiert scharf die offizielle französische Darstellung und befürchtet, nachteilige Rückwirkungen auf die deutsche öffentliche Meinung. „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel, wenn die Bedingungen des getroffenen Übereinkommens so sind, wie sie der französische offizielle Bericht darstellt, und wie sie in der Presse ausgelegt werden, so würde Europa mit dem größten diplomatischen Debout, der seit dem Waffenstillstand begonnen worden ist, geprellt worden sein.

„Westminster Gazette“ schreibt, die französischen Andeutungen würden die ernstesten Fragen auf. Wenn ihnen Glauben geschenkt werden sollte, so habe die Regierung etwas getan, was niemand erwartete. Das Frankreich wünschte, war ein antideutscher Pakt, den keine britische Regierung unterzeichnen könnte. Man werde aber noch einige Tage warten müssen, bevor man die Art der Verpflichtungen erkennen könne, welche England eingegangen sei. Es sei undenkbar, daß England ein militärisches Bündnis mit Frankreich und Belgien abschließe, wenn es auch noch so anstehend mit den Forderungen des Völkerbundes verzögert werde.

Zum Danzig-polnischen Konflikt

Genf, 10. Juni. Ueber den Stand der Danziger Frage, die am Donnerstag vom Rat behandelt wird, verlautet, daß zur Feststellung der Grenzlinien des Danziger Hafens, wie sie in dem Gutachten des Internationalen Schiedsgerichtes im Briefkastenkonflikt zwischen Danzig und Polen gefordert wird, eine dreigliedrige Kommission ernannt werden solle, die unter Vorsitz des früheren Leiters des Danziger Hafen-Ausschusses, des schweizerischen Oberst Regnier, ihre Arbeiten sofort aufnehmen wird.

Die Völkerbundstagung vom 10. Juni

Genf, 10. Juni. Der Rat tagte heute vormittag in einständiger nichtöffentlicher Sitzung. Zur Beratung standen 3 Punkte: Das Kontrollrecht des Völkerbundes in Deutschland, Desterreich und Bulgarien. In der anschließenden öffentlichen Sitzung wurden, abgesehen von einer Frage, Vorarbeiten über die Volksabstimmung im Saargebiet im Jahre 1935 und eine Reihe von Gegenständen von geringerem Interesse behandelt. Eine Schlußsitzung findet Donnerstag statt.

Chamberlain über die Note zum Sicherheitspakt

Genf, 10. Juni. Der englische Außenminister hat in Bezug auf die Gerüchte und Kommentare über die an Deutschland zu richtende Note zum Sicherheitspakt der Presse ausführliche folgende Erklärung abgegeben lassen:

Chamberlain muß es ablehnen, irgend eine Erklärung im Hinblick auf die Note, die bis jetzt der deutschen Regierung noch nicht überreicht worden ist, abzugeben. Er ist der Ansicht, daß Kommentare über ihren vermutlichen Inhalt vortheilhafterweise aufgehoben werden bis zur Veröffentlichung der Note, die wahrscheinlich in 1 oder 2 Tagen erfolgen wird. — Es genügt, im Augenblick zu sagen, daß bei dem Meinungsanstand, der zwischen der französischen und der englischen Regierung in Genf stattgefunden hat, die englische Regierung den Standpunkt vertritt, der in der Erklärung des englischen Vertreters beim Völkerbundrat im vergangenen März und von Chamberlain in seiner Rede im Unterhaus am Dienstag, den 24. März des Jahres weiter entwickelt worden ist.

Zu den Unruhen in China

Paris, 10. Juni. Die Schieberei zwischen Truppen von Kanton und Lunnan hat 17 Stunden gedauert. Die Sachschäden sind unbedeutend. Der Kampf wird sich wahrscheinlich so lange hinziehen, bis die feindlichen Armeen einander begegnen.

Shanghai, 10. Juni. Der Schiffsverkehr behält sich weiter aus. Die Dampfer einiger Gesellschaften werden in den Werften beladen, andere haben nur geringe Ladungen an Bord. In Peking hielten die Studenten Massendemonstrationen ab. Sie verteilten fremdenfeindliche Flugblätter, in denen die Vorfälle in Shanghai als die brutalste Koffert in der Geschichte der Menschheit bezeichnet wurden.

Canada und der Nordpol

Washington, 10. Juni. Nach einer Meldung aus Ottawa beschloß Kanada Polizeipatrouillen nach den Inseln des kanadischen Festlandes zu entsenden. Es heißt, Kanada wolle alles Land bis zum Pol annektieren, welches nördlich von Kanada liegt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Juni.

In der heutigen Reichstagsitzung wurde zunächst im erster Lesung das Abkommen zwischen Deutschland und Polen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr beraten. In der Aussprache führten mehrere Redner Beschwerde über die von Polen verlangten unerhöht hohen Passgebühren und über die schiedlichen Hindernisse, die Polen der Einreise Deutscher bereitet. Das Abkommen ging an den auswärtigen Ausschuß. Das Gesetz über die Weltpostvereinsverträge wurde in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen. Dann wurden Anträge verschiedener Parteien zur Steuerung der Not der Junglehrer besprochen. Abg. Sellung-Weser (Soz.) begründete einen Antrag zur Verlängerung der Pachtordnung. Abg. Beder-Arnberg (Z.) beantragte Vertagung bis zum Vorliegen der Entschlüsse Preußens in dieser Angelegenheit. Mit 147 gegen 104 Stimmen wurde die Vertagung beschlossen. Ein Antrag der Kommunisten, der gegen die Tagesordnung der nächsten Sitzung protestiert, wurde abgelehnt und der Antrag des Präsidenten auf Vertagung angenommen. Nächste Sitzung Freitag nachmittag 2 Uhr. Haushalt des Reichsinnenministeriums.

Merklingen, 9. Juni. (Schwerer Zusammenstoß.) Ein hiesiger Fuhrmann war gestern Abend damit beschäftigt, zu einem Neubau, der heute aufgerichtet wird, das erforderliche Bauholz anzuführen. Er fuhr mit dem geladenen Holzwagen von der Hauptstraße in die betreffende Dorfstraße, wo sich der Neubau befindet. Der Wagen hatte bereits in eine Seitenstraße eingebogen, als ein in rascher Fahrt daherkommender auswärtiger Motorradfahrer mit voller Wucht auf einen einzigen Meter von dem Wagen hinten hinausstehenden Balken aufsprallte, so daß der etwa 20 Zentimeter starke Balken (eine sogenannte Plette) vollständig abgerissen wurde. Mit schwerer Verletzung und geschlagener Wade blieb der Motorradfahrer am Platze liegen. Er konnte aber glücklicherweise gleich von dem in nächster Nähe der Unfallstelle wohnenden Arzt in ärztliche Behandlung genommen werden. Dieser Vorfall lehrt aufs neue, wie angebracht das Beachten der Vorschriften des Langholzfahrens innerhalb der Ortschaften ist, besonders für Auto- und Motorradfahrer. Mancher bedauerliche Unfall hätte schon vermieden werden können, wenn die Fahrer in langsamerem Tempo die Dorfstraßen passierten hätten.

Stuttgart, 9. Juni. (Vor Taschendieben wird gewarnt!) Die Staatsanwaltschaft veröffentlicht folgende Warnung vor Taschendieben: Die Taschendiebstähle auf dem Hauptbahnhof Stuttgart, insbesondere beim Einsteigen von Reisenden in die Schnellzüge sind alltäglich geworden. In dem dabei entstehenden oder von den Dieben künstlich hervorgerufenen Gedränge werden aus Brust- und Manteltaschen, namentlich bei offenem Rock, Geld- und Briefkästen entnommen und Damenhandtaschen zu diesem Zweck geöffnet. In der Regel arbeiten zwei Täter zusammen, von denen der andere das Opfer beschäftigt und im Wagengang von der entgegengesetzten Seite auf den Einsteigenden zukommt oder dort als Hindernis im Weg steht. Jedermann wird aufgefordert, bei einem Angriff durch Unbefugte vor allem deren schleunige Festnahme mit Hilfe der Mitreisenden herbeizuführen.

Fleischpreiserhöhung. Die Stuttgarter Metzgereiung hat mit sofortiger Wirkung die Fleischpreise neu festgesetzt: Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 1.25 Mk. (bisher 1.20 Mk.), Rindfleisch 2. Güte 1.10 (1.05 Mk.), Kalbfleisch 1. Güte 0.70-75 Mk. (0.65-70 Mk.), Kalbfleisch 1. Güte 1.35-1.40 Mk. (1.30-1.35), Kalbfleisch 2. Güte 1.15-1.25 Mk. (1.10-1.20 Mk.), Schweinefleisch 1.25 Mk. (1.20 Mk.).

Marbach a. N., 9. Juni. (Tagung der Küfermeister.) Der Verband süddeutscher selbständiger Küfermeister e. V. hielt unter Teilnahme von über 1000 Küfer- und Küfermeister aus ganz Süddeutschland, seinen 21. Verbandstag ab. Professor Dr. Meißner hielt einen lehrreichen Vortrag über „Sachgemäße Anwendung erlaubter Mittel in der Kellervirtschaft.“ Der Verbandssekretär M. Sternbeck-Stuttgart erspottete den Geschäfts- und Kassenbericht, einen interessanten Einblick in die rege geschäftliche Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr gab. Der Verbandssekretär behandelte gleichzeitig die verschiedenen brennenden Fragen, die den Küferberuf zur Zeit beschäftigen. Abends fand ein Festbankett statt, auf dem u. a. der berühmte historische Küfertanz aufgeführt wurde.

Schwaigern bei Heilbronn, 10. Juni. (Brand.) Mittwochs nachmittag gegen 1 Uhr ertönte Feueralarm. In einem der enggebauten Stadteile, in der Pfarrstraße, in der Nähe des Rathauses, war in einer Scheuer ein Brand ausgebrochen, der die Scheuer des Mehlgers Parr und das angebaute Wohnhaus des Arbeiters Holderrieth einschloß. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand erfolgreich. Es wird Brandstiftung vermutet. Wäre das Feuer in der Nacht ausgebrochen, so hätte man ein Brandunglück wie im Jahre 1905 erlebt, in dem 65 Haupt- und Nebengebäude niederbrannten.

Schorndorf, 10. Juni. (Töblicher Autounfall.) Eine 87 Jahre alte Frau wollte ihr Enkelkind vor einem herannahenden Auto bewahren und geriet bei der Ueberquerung der Straße selbst unter das Auto. Der Führer des Wagens verlor den Wagen, der in keinem zu raschen Tempo fuhr, noch zum Stehen zu bringen, aber es war schon zu spät. Tot wurde die Frau unter dem Wagen hervorgezogen.

Böckingen N. Heilbronn, 10. Juni. (Ertrunken.) Ein bei der Feinereitzeit hier aufgestellten Rutschbahn beschäftigter 21 Jahre alter Arbeiter aus Fürth ist beim Baden im Neckar unterhalb des öffentlichen städtischen Badeplatzes ertrunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Ulm, 9. Juni. (41. Landesturnfest.) Zum württ. Landesturnfest haben sich im ganzen 4224 Wettturner angemeldet, davon 717 Frauen. Am Vereinswettbewerb nehmen 255 Riegen der Männer und 77 Riegen der Frauen teil. 17 Abteilungen führen Volkstänze auf. An den allgemeinen Freiübungen der Männer werden sich voraussichtlich 6500 Turner und an den Freiübungen der Frauen 1500 Turnerinnen beteiligen.

Sigmaringen, 9. Juni. (Kofz und Mann vom Zug überfahren.) Vor einigen Tagen fuhr ein Bierfuhrwerk in später Abendstunde zwischen Stockach und Nenzingen durch einen unbedienten Uebergang. Es ertönt zwar dort, bevor der Zug den Uebergang passiert, ein elektrisches Läutewerk, das aber nicht gehört wurde. Fuhrmann und Kofz wurden überfahren und getötet.

Vom Schwarzwald, 10. Juni. (Erschlagen.) Bei dem Versuch, am Schieferhalden-Tunnel in Nuhbach Amt Leberg ein Felsstück durch einen Baumstamm zu stützen, verlagte plötzlich die Kraft der Arbeiter, so daß der Stamm wieder zurückstürzte und den 21 Jahre alten Gabriel Schneider so unglücklich auf den Kopf traf, daß der Tod sofort eintrat.

Niederstotzingen N. Ulm, 10. Juni. (Kindmörderin.) Vor ca. 14 Tagen hat die ledige Fabrikarbeiterin Lene Schmid von hier heimlich ein ausgewachsenes Kind geboren, es durch Zuhalten des Mundes getötet und die Leiche im Garten ihrer Eltern vergraben.

Enstingen N. Waiblingen, 10. Juni. (Turmeinweihung.) Die Einweihungsfeier des Aussichtsturms auf der Efselburg hier findet nun am Sonntag, den 14. Juni statt mit Bankett, dramat. und musikal. Darbietungen am Samstag, sowie Festzug und Weihfeier am Sonntag.

Ellhofen N. Weinsberg, 9. Juni. (Fühnerpest.) Die Fühnerpest wütet in der hiesigen Gegend. Je unter den Fühnerstämmen in geradezu erschreckender Weise. Es gibt Häuser, wo der ganze Bestand von 20-25 Stück innerhalb weniger Tage verendet ist. Leider hat man bis jetzt noch kein Mittel zur Hand, um der verheerenden Seuche energisch zu Leibe rücken zu können.

Birkensfeld N. Neuenbürg, 10. Juni. (Messerheld.) Als Gotthold Müller mit seiner Frau vom Fußballsportplatz nach Hause zurückkehrte, wurde er ohne vorausgegangenen Wortwechsel von dem Fasser Wilhelm Ried angefallen und in den Arm gestochen, so daß die Schlagader verletzt wurde. Müller mußte ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg verbracht werden.

Öppingen, 10. Juni. (Zündende Kinder.) Gestern früh sind zwei kleine Kinder einer hiesigen Familie, solange die Eltern sich außerhalb des Hauses befanden, an das Feuerzeug geraten; an dem entzündeten Feuer hat sich das ältere, ein jähriges Mädchen, an verschiedenen Körperstellen derart verbrannt, daß es ins Krankenhaus verbracht werden mußte und kurz darauf gestorben ist.

Ravensburg, 7. Juni. (Glückliche Gewinner.) Der Lotteriegewinn von 100000 Mark, der in die Kollekte von Leingrader-Ravensburg fiel, ist in die richtigen Hände gekommen. Das Los wurde nämlich in vier Teilen von kleinen Leuten in Ravensburg, Saulgau und Friedrichshafen gespielt; an letzterem Orte ist eine Witwe die Gewinnerin des Viertels.

Meine Nachrichten aus aller Welt

Verurteilte Spione. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat den französischen Geheimagent August Dreger aus Colmar i. E., den Schmid Franz Schleicher aus Suhl, den Feldwebel Hubert Kofchinski und den Unteroffizier Max Körner aus Münster i. W., sowie das 19jährige Dienstmädchen Kröger aus Donauwörth wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Landesverrats und Spionage zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt.

Ein Riesenbrand. Am Dienstag brach in der Bremer Sutterspinnerei und Weberei Großfeuer aus, das sich infolge der trockenen Witterung mit rasender Schnelligkeit über das ganze Werk ausbreitete. Das Feuer hat bis auf den Lagerraum und die Kontorgebäude das ganze Werk eingeschloßt, so daß ein Schaden von etwa 3 Millionen Mark entstanden ist. Durch den Brand werden rund 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigungslos.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde eine deutschnationale Entschiedenheit, die die Ersetzung der schwarz-rot-goldenen Volkshähne durch die schwarz-weiße Flagge fordert, mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Das Zentrum enthielt sich mit Ausnahme des Abgeordneten Erling der Stimme. Es gelang den Deutschnationalen, ihren Antrag, den 18. Januar zum Nationalfeiertag zu erheben, durchzusetzen. Das Zentrum stimmte diesem Verlangen zu, ist aber später erklärten, daß ein Irrtum vorliege, und daß es im Plenum eine andere Haltung einnehmen werde.

Handel und Verkehr

Tägliche Devisenkurse vom 10. Juni 1925

| | Gold | Devisen | Gold | Devisen |
|-------------------------|--------|---------|--------|---------|
| London (1 Pfund Sterl.) | 20,557 | 20,439 | 20,390 | 20,442 |
| New York (1 Dollar) | 4,193 | 4,196 | 4,193 | 4,203 |
| Amsterd. (100 Gulden) | 198,59 | 199,01 | 198,70 | 199,01 |
| Brüssel (100 Francs) | 20,17 | 20,25 | 20,29 | 20,45 |
| Paris (100 Francs) | 16,71 | 16,75 | 16,65 | 16,69 |
| Wien (100 Schilling) | 20,25 | 20,31 | 20,25 | 20,63 |
| Schwiz (100 Franken) | 31,315 | 31,515 | 31,42 | 31,62 |
| Spanien (100 Peseten) | 61,22 | 61,38 | 61,37 | 61,38 |
| Stockholm (100 Kronen) | 112,34 | 112,33 | 112,28 | 112,26 |
| Oslo (100 Schilling) | 23,057 | 23,197 | 23,057 | 23,197 |

Börse
Berliner Börse vom 10. Juni. Die Stimmung der heutigen Börse war außerordentlich schlecht. Die Vorgänge im Eisenkonglomerat wirkten trotz der beruhigenden Erklärung der Stahlgewerkschaften immer noch sehr niederdrückend, zumal man die Beobachtung macht, daß von den Eisenunternehmern abersmals große Vöthen zum Verkauf kamen.

Stuttgarter Börse vom 10. Juni. Bei äußerlich scheinbarer Stimmung nahm die Abwärtsbewegung heute jährliche Formen an. Neben Abgaben der Spekulation waren es denn auch besonders Verkäufe des Publikums, die die Kurse unter Druck hielten. Die Aufnahmestart der Wallfisch war teilweise ganz erlöhnt, was in verschiedenen Preisnotierungen zum Ausdruck kam.

Wollener Börse und Rohstoffe vom 10. Juni. Wollener: 1. Qual. 1.65 A. 2. 1.30-1.40 A. Nachfrage unverändert. Weichkäse mit 20 Prozent Bestandteil, grüne Ware 0.42-0.45 Mk., unverändert; Käseger-Rundkäse mit 75 Prozent Bestandteil 1.10-1.35 A. unverändert.

Getreide
Berliner Produktionsliste vom 10. Juni. Weizen m.ä. 267-270, Roggen m.ä. 217-223, Sommergerste 226-242, Winter- und Wintergerste 200-218, Hafer m.ä. 239-246, Mais prompt Berlin 200 bis 212, Weizenmehl 34-35.50, Roggenmehl 30.75-31.75, Weizenkleie 13.50, Haferkleie 14.10-14.20, Silfberzweiben 23-28, kleine Speiseerbsen 23-28, Futtererbsen 21-23, Felskörner 19.00-20, Ackerbohnen 20-21, Wicken 21-24, Lupinen blanc 10-11, Lupinen gelbe 13-14, Hanfsamen 15.20-15.50, Weizenstroh 22.40-23.70, Erbsenstroh 20, Torfmehle 9.75-10, Kartoffelstoden 10.30-10.50, Teubens leicht befristet.

Wetterliches Wetter für Freitag und Samstag
Die Wetterlage hat sich nicht geändert, d. h. Hochdruck im Nordosten behauptet sich. Für Freitag und Samstag ist immer noch trockenes und heiteres, wenn auch zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten

- Der angebliche deutsche Sicherheitsvorschlag.**
London, 10. Juni. Die „Times“ veröffentlichen heute den Wortlaut der deutschen Note vom 9. Februar über den Sicherheitspakt, die kurz wiedergegeben, folgende Punkte enthält:
1. Die deutsche Regierung erkenne es als notwendig an, daß eine befriedigende Lösung der Sicherheitsfrage gefunden werde.
2. Sie mache daher einen Vorschlag, dessen Grundlage die Ideen des Cuno-Vorschlages vom Jahre 1922 sei.
3. Die deutsche Regierung erkläre sich bereit, einen Pakt mit anderen Mächten abzuschließen, die lebenswichtige Interessen am Rhein besitzen, dies besonders mit Frankreich, England und Italien und zwar in der Absicht, einen Krieg zwischen den Unterzeichnern auf beträchtliche Zeit hinaus unmöglich zu machen.
4. Der Pakt solle die Form einer Verpflichtung der Unterzeichner gegenüber den Vereinigten Staaten enthalten.
5. Gleichzeitig solle ein allgemeiner Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich, Deutschland und Belgien abgeschlossen werden und zwar nach dem Vorbild der Schiedsgerichtsverträge, die in neuerer Zeit in Europa abgeschlossen wurden.
6. Ähnliche Schiedsgerichtsverträge können auch mit anderen Staaten zur friedlichen Regelung von politischen und Rechtsstreitigkeiten abgeschlossen werden.
7. Deutschland werde einem lokal begrenzten Pakt, der eine Garantie des territorialen Status quo am Rhein bedeutet, zustimmen. Die Garantie der unterzeichneten Mächte soll eine kollektive und individuelle sein.
8. Ein solcher Pakt solle die Garantie der Entmilitarisierung, wie sie in Artikel 42 und 43 des Friedensvertrages festgesetzt ist, enthalten.
9. In diesem Falle würde der Pakt, wie oben erwähnt, Schiedsgerichtsverträge in sich einschließen.
10. Die deutsche Regierung sei bereit, einen lokalen Pakt in Erwägung zu ziehen als Teil eines Übereinkommens, das alle Staaten der Welt auf Grund des vom Völkerbund vorgeschlagenen Protokolls umfasse.

Betriebsbeschränkung auf der Zeche General Blumenthal
W.B. Kettlinghausen, 10. Juni. Die Lage der Zeche General Blumenthal gestaltete sich in den letzten Monaten infolge der Abnahme der Kohlenabnahme ungünstig, daß die Verwaltung beim Demobilisierungskommissar Entlassungen größeren Umfangs beantragen mußte. Die Verhandlungen vor dem Demobilisierungskommissar haben heute nachmittags stattgefunden. Die verfügte Entlassung von 160 Arbeitern wurde genehmigt. Zum 2. Juli werden weitere 850 Arbeiter einschließlich Beamten entlassen. In der Verhandlung mußte man sich von der Notwendigkeit der Entlassungen auf Grund der vorgelegten zahlenmäßigen monatlichen Unterbilanzen der beiden Schächte überzeugen. Es wurde mitgeteilt, daß von der Zeche General Blumenthal seit Monaten außerordentlich große Mengen auf die Halde gestürzt werden mußten.

Koblenz, 10. Juni. Bei einem hier liegenden französischen Feldartillerie-Regiment explodierte ein Fesselballon durch unvorsichtiges Nachfüllen von Gas. 2 Soldaten wurden getötet, drei schwer und vier leicht verletzt.

Kesselexplosion auf einem deutschen Fischdampfer
W.B. London, 11. Juni. Im Hafen von Aberdeen ereignete sich auf dem deutschen Fischdampfer „Ethamer“ aus Cuxhaven eine Kesselexplosion, durch die der Oberingenieur getötet wurde.

Die Lage in China.
N. New York, 10. Juni. Nach den letzten Meldungen aus Kanton hat sich aus den bisherigen Kämpfen in der Stadt eine förmliche Schlacht entwickelt. Bisher hat es auf beiden Seiten über 200 Tote gegeben. Die Soldaten haben die Besetzung des größten Kanonenboots der Regierung durch Besetzung zu veranlassen gewußt, im Hafen eine Reihe von Handelschiffen zu versenken.

Der Sicherheitspakt und die britischen Dominions
W.B. London, 10. Juni. (Press Association.) Die Dominions wurden über die Fortschritte in den Pakthandlungen vollkommen auf dem Laufenden gehalten. Es ist möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß England die Vereinbarung allein unterzeichnen wird, ohne daß die Dominions beitreten. In diesem Falle würde England natürlich allein gebunden sein. In britischen diplomatischen Kreisen wird betont, daß der geplante Pakt Deutschland ebenso eine Garantie gegen einen Angriff gibt wie Frankreich. Wenn der Pakt unterzeichnet wird, verpflichtet sich England, die unschuldige Partei zu schützen. Mit diesem Ausdruck wird wahrscheinlich diejenige Partei gemeint, in deren Gebiet der Einbruch erfolgt.

Painleves Flugzeugreise nach Marokko
W.B. Paris, 10. Juni. Havas meldet aus Barcelona: Das Flugzeug, das den franz. Ministerpräsidenten Painleve, der sich nach Marokko begibt, um sich an Ort und Stelle über die Lage zu informieren, an Bord hat, ist um 7.45 Uhr in Barcelona gelandet und um 8 Uhr in Richtung Alicante weitergeflogen, wo es um 9.25 Uhr morgens spanischer Zeit gesichtet wurde. Das Flugzeug soll noch heute um 6.30 Uhr abends in Rabat eintreffen.

Painleves in Rabat
W.B. Paris, 11. Juni. Havas zufolge ist Painleves gestern abend um 7.30 Uhr in Rabat eingetroffen.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kuntz.
Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Ulm/Donau.



Vömlige Bekanntmachungen.

Verbot der Einfuhr von Klauenvieh in die Bezirke Stuttgart, Ehlingen, Leonberg, Ludwigsburg und Waiblingen.

In der Zeit vom 8.-25. Juni 1925 darf Klauenvieh (auch Schlachto Vieh nicht) aus Sperr- und Beobachtungsgebieten nicht in Orte obengenannter Bezirke eingeführt werden.

Als Sperrgebiet im Sinne obigen Erlasses gilt Egenhausen. Als Beobachtungsgebiet: Weihingen, Oberschwandorf, Walldorf, Altensteig, Spielberg und Bödingen.

(Vgl. übrigens Bekanntmachung im Lannenblatt Nr. 123, feuchtpolizeiliche Vorschriften für die 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart - Cannstatt.)

Nagold, den 10. Juni 1925.

Oberamt: J. A. Dr. Reert, fiv. Amtmann.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung.

Betroff: Die Hühnerpest.

Die Hühnerpest ist eine sehr ansteckende Geflügelkrankheit, die vorzugsweise Hühner, sehr selten Gänse befällt. Ihre Verbreitung erfolgt namentlich durch den Handel mit Geflügel. Ihre weitere Ausbreitung innerhalb der Ortschaften durch den Kot und den Nasenausfluß lebender und das Blut und die Organe verendeter oder geschlachteter Hühner. Die Hühner erkranken 3, 5-7 Tage nach erfolgter Ansteckung unter Erscheinungen der Mattigkeit, Schlaffucht und Lähmung. Sie taumeln. Kamm und Kehllappen werden dunkelrot. Aus dem Schnabel und Nasenöffnungen entleert sich Schleim. Unter Erscheinungen der Lähmung und Krämpfen tritt der Tod nach 2-4 Tagen ein.

Eine arzneiliche Behandlung kranker Tiere ist aussichtslos. Es empfiehlt sich strenge Absonderung der gesunden und kranken Tiere, Desinfektion des Stalles mit Kalk, der Stallgeräte und des Auslaufes, unschädliche Beseitigung der Kadaver und des Kotes, acht tägige Quarantäne für frisch gekaufte Hühner.

Die Kadaver der an Geflügelpest verendeter Tiere dürfen keinesfalls auf Felder, Düngerstätten, vor allem auch nicht in Gewässer geworfen werden.

Der Ausbruch der Seuche oder der Verdacht des Seuchenausbruchs sind bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. (Zu Vergl. §§ 319 ff. Württ. Ausf. Ges. zum Viehseuchenges. vom 8. Juli 1912 Reg. Bl. S. 279).

Den 10. Juni 1925.

Stadtschultheißenamt.

Achtung! Achtung!
Motorrad-Fahrer!
 Zweck Gründung eines
Motorrad-Clubs
 werden die w. Sportskollegen gebeten, sich am Sonntag, den 14. Juni 1925, nachm. 3 Uhr in Altensteig im Gasth. z. „Grünen Baum“ einzufinden.
 J. A. Hans Graf, Dornstetten.

Alle Modeblätter und Zeitschriften
 sind zu den Verlagspreisen zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Henko
 Henkel's
 Wasch- und
 Bleich-Soda
 seit 50 Jahren bewährtes Mittel für Wäsche und Hausputz!

Füllfederhalter
 empfiehlt in schöner Auswahl die W. Rieker'sche Buchhdlg.

Zwerenberg.
 Sonntag, 14. Januar 1925, 1/4 4 Uhr wird in der hiesigen Kirche ein
Gefangsgottesdienst zur Feier des Gefangbuchjubiläums stattfinden.
 Der Kirchenchor der Lübinger Stiftskirche wird alte christliche Festlieder vortragen.
Eintritt frei.
 Jedermann, insbesondere christliche Jugendvereine und Schulkinder sind herzl. eingeladen.
 Evang. Pfarramt Zwerenberg.

Herzliche Einladung zum Missionsfest
 auf kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr in Hünnerberg.
 Bei ungünstiger Witterung in der Kirche in Michelberg.
 Redner: Missionar Höltenweger.

Die naß aufwaschbare und nicht abfärbende
Franks Reformbeize
 (gef. gefch.) gelb, rot, braun, für Holzböden und Treppen verwendet, seht jede praktische Hausfrau. Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.
 Chem. Fabrik
 Frank & Schweizer Sutfenhausen



Violin-Saiten
 sowie
Mandolin-Saiten
 sind in la Qualität zu haben in der
W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.
DANKSAGUNG.
 Die Liebe und Wertschätzung, welche unsere geliebte Mutter während ihrer Krankheit und bei ihrem Heimgang in so reichem Maße erfahren durfte, hat uns tief bewegt und war uns ein Balsam in unserem schweren Leid. Der treue Gott möge all diese so vielseitig bewiesene Liebe vergelten.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Kaltenbach.

Altensteig.
 Von eingetroffenen Sendungen empfehle:
 ffr. Allg. 20% Stangenkäse in Kisten à 30/50 Pfd., 60, 62, 65 Pfg. bei 10 Pfd.-Abnahme 65, 70, 75 Pfg.
 ffr. 1/2-3/4 reifen 25-30% Stangenkäse ffr. reifen Romadour in Staniol 20-25% 1 Pfd. Mk. 1.-,
 40-45% Wächter Romadour vollsaftigen bayr. Emmentaler ächten Schweizer Emmentaler holl. Edamerkäse bayr. Kräuterkäse
 ffr. Allg. Molkerer-Tafelbutter 1 Pfund Mk. 2.20

Chr. Burghard jr.
 Zur Anfertigung von Verlobungskarten und Hochzeitskarten empfiehlt sich bestens die
W. Rieker'sche Buchdruckerei

Bohnenstücken hat abzugeben Jakob Rapp Zumweiser.
 Wegen Erkrankung eines Mädchens suche ich sofort für ganz oder zur Ausbilsfo ein tüchtiges
Mädchen
 das Kenntnisse im Kochen hat als Beihilfe für die Köchin. Posthotel Nagold, Paul Eug.
 Wegen Erkrankung meines seitherigen suche ich zum sofortigen Eintritt einen ordtl.
Anecht
 für Landwirtschaft, der mit Pferden umgehen kann
 Gemeindepst. Koller Hoffstett.

Kukirolen Sie schon?
 Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
 Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen. Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
 Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:
Löwendrogerie Gebr. Benz.


